

# 1

Kap. 1 + 2 des Referats

## Kurz & knapp

Worum es geht

**Vollständige Gleichheit im Sinne der Abschaffung der Klassen und das Absterben des Staates erfordern eine hohe Entwicklung des Kommunismus. In der ersten Phase der kommunistischen Gesellschaft (Sozialismus) müssen zunächst die materiellen Voraussetzungen dafür geschaffen werden.** Für den Sozialismus gilt dabei ebenso wie für die kapitalistische Gesellschaft: so, wie es unterschiedliche kapitalistische Staaten gibt in Ländern mit unterschiedlichen historischen Voraussetzungen gibt, die dennoch alle gemeinsame Merkmale tragen, gibt es gemeinsame Merkmale sozialistischer Staaten. Sie sind alle die revolutionäre Diktatur des Proletariats (d.h., in ihnen übt die Arbeiterklasse die politische Macht aus) und sie sind mehr oder weniger lange Übergangsgesellschaften, die sich in Zukunft zu kommunistischen Gesellschaften entwickeln werden.

### Das Problem der Zeitschiene ....(Referat Kap.1)

Das Referat zitiert das kommunistische Manifest: Mit der „Erhebung des Proletariats zur herrschenden Klasse“ steht die Aufgabe der Zentralisierung „der Produktionsinstrumente in den Händen des Staates und die Masse der Produktionskräfte möglichst rasch zu vermehren.“

#### **Wichtig zu wissen:**

##### **Was sind Produktionskräfte?**

Gemeint sind **Produktivkräfte**, die für die materialistische Geschichtsauffassung eine entscheidende Rolle spielen. Produktivkräfte sind Kenntnisse, Arbeitserfahrungen, Fertigkeiten der Produzenten und die Mittel (Werkzeuge), deren sie sich in der Produktion bedienen. Produktivkräfte sind Kräfte, die produzieren, die etwas Neues, Nützliches schaffen.

##### **Was sind Produktionsverhältnisse ?**

Produktionsverhältnisse sind die gesellschaftliche Form, in der Menschen, um zu produzieren auf bestimmte Weise zusammenwirken und ihre Tätigkeiten gegeneinander austauschen – also insbesondere die Stellung von Klassen im Produktionsprozess. Die Produktionsverhältnisse sind die materiellen gesellschaftlichen Verhältnisse.

Marx schreibt im ‚Vorwort der Kritik der politischen Ökonomie‘ (MEW 13, S.7):

*„In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politi-*

*scher Überbau erhebt und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewußtseinsformen entsprechen....*

*Eine Gesellschaftsformation geht nie unter, bevor alle Produktivkräfte entwickelt sind, für die sie weit genug ist, und neue höhere Produktionsverhältnisse treten nie an die Stelle, bevor die materiellen Existenzbedingungen derselben im Schoß der alten Gesellschaft selbst ausgebrütet worden sind. Daher stellt sich die Menschheit immer nur Aufgaben, die sie lösen kann, denn genauer betrachtet wird sich stets finden, daß die Aufgabe selbst nur entspringt, wo die materiellen Bedingungen ihrer Lösung schon vorhanden oder wenigstens im Prozeß ihres Werdens begriffen sind.“*

**Die Bedingungen zum Übergang vom Kapitalismus zum Kommunismus sind also nicht beliebig, sondern ergeben sich aus der Entwicklung des Kapitalismus, d.h. dessen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen.**

**Das gilt auch für den kapitalistischen Staat.** In einem der wichtigsten Beiträge zur Entwicklung der grundlegenden programmatischen Fragen des revolutionären Sozialismus, Kritik am Gothaer Programm, schreibt Marx: (MEW 19, S.28):

*„Jedoch haben die verschiedenen Staaten der verschiedenen Kulturländer, trotz ihrer bunten Formverschiedenheit, alle das gemein, daß sie auf dem Boden der modernen bürgerlichen Gesellschaft stehn, nur einer mehr oder minder kapitalistisch entwickelten. Sie haben daher auch gewisse wesentliche Charaktere gemein. In diesem Sinn kann man von „heutigem Staatswesen“ sprechen, im Gegensatz zur Zukunft, worin seine jetzige Wurzel, die bürgerliche Gesellschaft, abgestorben ist. Es fragt sich dann: Welche Umwandlung wird das Staatswesen in einer kommunistischen Gesellschaft untergehn? In andern Worten, welche gesellschaftliche Funktionen bleiben dort übrig, die jetzigen Staatsfunktionen analog sind? [...] Zwischen der kapitalistischen und der kommunistischen Gesellschaft liegt die Periode der revolutionären Umwandlung der einen in die andre. Der entspricht auch eine politische Übergangsperiode, deren Staat nichts andres sein kann als die revolutionäre Diktatur des Proletariats.“*

Obwohl es also verschiedene Staatsformen in den kapitalistischen Ländern gibt, haben sie dennoch etwas wesentliches Gemeinsam. Jeder ist die organisierte Gewalt zur Unterdrückung einer Klasse durch eine Andere. Und in dem Maße, wonach die Klassenunterschiede verschwinden, verschwindet auch diese organisierte Gewalt: Der Staat. Für die revolutionäre Übergangsperiode indes, ist der Staat die revolutionäre Diktatur des Proletariats.

Das Referat zitiert dazu Lenin: „Staat und Revolution. Die Lehre des Marxismus vom Staat und die Aufgaben des Proletariats in der Revolution“ (LW 25). Diese Schrift hat Lenin im August und September 1917 niedergeschrieben und es enthält – neben den Erfahrungen der bürgerlichen Revolutionen 1848ff. und der Pariser Kommune 1871 – ein Kapitel über die ökonomischen Grundlagen für das Absterben des Staates. Darin arbeitet Lenin u.A. eines der wichtigsten Beiträge zur Entwicklung der grundlegenden programmatischen Fragen des revolutionären Sozialismus, Marx‘ Kritik am Gothaer Programm auf. Das Referat zitiert die Zusammenfassungen Lenins zu den ökonomischen Grundlagen des Absterben des Staates, zur Frage der Gleichheit und Gerechtigkeit und des bürgerlichen Rechts. Dabei macht Lenin auf den grundsätzlichen Zusammenhang von Produktivkräften und Produktionsverhältnissen für die gesamte kommunistische Gesellschaftsformation aufmerksam:

die Periode des Sozialismus ist nötig, um die Produktivkräfte zu schaffen, die kommunistische Produktionsverhältnisse ermöglichen. Das heißt im Umkehrschluss: Eine direkte Einführung kommunistischer Produktionsverhältnisse auf einem ihnen nicht entsprechenden niedrigerem Niveau birgt die Gefahr von wirtschaftlichen und politischen Krisen, die die Entwicklung des Sozialismus gefährden können.

### **Wie lange kann sich eine solche Übergangsgesellschaft erstrecken?**

Dazu geht das Referat im Folgenden auf die „Neue Ökonomische Politik“ (NÖP) ein.

**Die NÖP ist das historisch erste und wichtigste Beispiel in einer ganzen Reihe von Versuchen, die materiellen Voraussetzungen für den Sozialismus zu schaffen.**

Es handelt sich dabei um eine staatskapitalistische Übergangswirtschaft unter den Bedingungen des damaligen Russlands, das ein historisch verspäteter Kapitalismus war, der noch starke feudale Züge trug. Während es in den Industriezentren bereits eine entwickelte Arbeiterklasse und Kapitalisten gab, lebte die Mehrheit der Bevölkerung auf dem Lande. Obwohl die NÖP zu einem Zeitpunkt eingeführt wurde, an dem die ökonomische Krise des „Kriegskommunismus“ bereits in eine Aufstands- und Protestbewegung gemündet war, hatte die NÖP nicht bloß kurzfristige Ziele. Neben einer Hebung der landwirtschaftlichen Produktivkräfte zur Gewährleistung der Versorgungssicherheit, sollte unter sozialistischen Bedingungen die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung nachgeholt werden, die in den kapitalistischen Ländern bereits seit Jahrzehnten im Gange war. Sie war zugleich eine Antwort auf eine veränderte internationale Situation, nachdem die Revolution in den entwickelten kapitalistischen Staaten ausblieb und Russland international isoliert war.

Im Referat heißt es:

*„Lenin definierte die NÖP in den Jahren 1920/21. Er führte aus, dass in den ersten Jahren nach der Revolution der zu schnelle Versuch, zur „kommunistischen Produktion und Verteilung“ überzugehen, zu einer ersten Niederlage geführt habe, weil man vergessen habe, „dass ein langwieriger und komplizierter Übergang von der kapitalistischen Gesellschaft (und zwar desto langwieriger, je weniger entwickelt sie ist), ein Übergang auf dem Weg der sozialistischen Rechnungsführung und Kontrolle notwendig ist, um auch nur zu einer der Vorstufen der kommunistischen Gesellschaft zu gelangen.“ (LW 33, S.42/42).“*

Die NÖP war innerhalb der Bolschewiki nicht unumstritten, weshalb das Referat mehrere Entgegnungen Lenins an seine ‚linken‘ Kritiker zitiert:

*„Was bedeutet aber das Wort Übergang? Bedeutet es nicht, in Anwendung auf die Wirtschaft, daß in der gegebenen Ordnung Elemente, Teile, Stücke sowohl des Kapitalismus als auch des Sozialismus vorhanden sind? (...) Der Staatskapitalismus steht erstens wirtschaftlich unvergleichlich höher, als unsere jetzige Wirtschaft. Zweitens enthält er für die Sowjetmacht absolut nichts Gefährliches, denn der Sowjetstaat ist ein Staat, in dem die Macht der Arbeiter und der armen Bevölkerung gesichert ist.“*

Nicht im Referat:

Die NÖP endete – ebenso wie der Kriegskommunismus – in einer innenpolitischen Krise der jungen UdSSR. Die Beziehungen zwischen Stadt und Land waren nicht stabil, insbesondere die wohlhabenderen Bauern hielten ihr Getreide zurück. Anstelle wirtschaftlicher Anreize-

setzten die Bolschewiki im Folgenden immer stärker auf Zwangsmaßnahmen, was das Ende der NÖP einleitete.

Unabhängig von den im Referat zitierten neuen außenpolitischen Bedingungen stellte sich für die sozialistischen Länder immer wieder die Frage, inwiefern ihre Lehren übertragbar seien, also inwieweit die Möglichkeiten der NÖP in der UdSSR überhaupt ausgeschöpft wurden bzw. ausgeschöpft werden konnten.

Die NÖP war und ist daher immer wieder Anknüpfungspunkt für die Ausgestaltung der sozialistischen Übergangsgesellschaft, so auch in der DDR unter Walter Ulbricht, den das Referat zitiert.

### **Zentral ist aber der Satz im Referat:**

***„All diese Aussagen zeugen davon, dass die Kommunistinnen und Kommunisten lernen mussten, dass die Dauer des Übergangs zum Kommunismus wesentlich länger ist als dies zu Zeiten des „Kommunistischen Manifests“ erwartet wurde.“***

Ein weiterer Unterschied zu den Einschätzungen im Kommunistischen Manifests ist, dass proletarische Revolutionen nicht in erster Linie in den kapitalistischen Zentren, sondern vielmehr in weniger entwickelten Ländern stattgefunden haben. Korrigieren musste man die Erwartung eines baldigen Übergangs zum Sozialismus im Weltmaßstab, sowie die Unterschätzung der Möglichkeit von Rückschlägen. Diese historischen Lehren deuten aus heutiger Sicht auf einen sehr langen Zeitraum der Übergangsperiode, d.h. des Sozialismus, hin.

## Sozialismus und die Voraussetzungen. Produktivkräfte

### Referat: Kapitel 2

Hier empfehlen wir einige zusätzliche Überlegungen anzustellen.

Auch heute kann kein Marxist aufgrund der Erfahrung sagen, wie eine sozialistische Gesellschaft in einem sehr weit entwickeltem, einem gereiften Stadium aussehen wird. Wir kennen Grundlagen und Grundzüge. Wir kennen bestimmte Strukturen, politische Formen, Etappen, wesentliche Merkmale, entsprechende Voraussetzungen, bestimmte Gesetzmäßigkeiten, Tendenzen. Wir können wissenschaftlich begründete Voraussagen treffen, Hypothesen aufstellen und das alles zu einem Begriff verdichten. Wir können aber nicht das vollständig entwickelte Ganze - das System, die Totalität - schon so beschreiben, wie Marx das für den entwickelten Kapitalismus getan hat. Ein "KAPITAL" des Sozialismus gibt es bisher nicht. Der Grund ist ziemlich einfach - in keinem sozialistischen Land wurde in der Praxis eine solche Entwicklungsstufe erreicht.

Es handelt sich also um einen Erkenntnisprozess für den heute bedeutend mehr Erfahrungen und Wissen zur Verfügung stehen als zur Zeit von Marx, Engels und Lenin. Wir brauchen diese Erkenntnisse und dieses Wissen nicht zuletzt deshalb, um immer wieder die Größe der Aufgabe bewusst zu machen, die zu lösen ist. Nicht, um eine Dogmensammlung herauszugeben.

## unreife Verhältnisse – unreife Theorie

Die utopischen Sozialisten waren Utopisten, weil dem unreifen Entwicklungsstand der Verhältnisse unreife Theorien entsprachen. Alle ihre Sätze drückten das Wegfallen des Klassengegensatzes aus, der sich gerade zu entwickeln begann. Sie erfanden Systeme, politische Formen, weil sie nicht anders konnten. Denn auf der Seite des Proletariats erblickten sie noch keine geschichtliche Selbsttätigkeit und in der Ökonomie noch nicht die Bedingungen seiner Befreiung. Sie suchten nach einer sozialen Wissenschaft, um diese Bedingungen aus dem Kopf heraus zu schaffen. "Die kommende Weltgeschichte löst sich für sie auf in die Propaganda und die praktische Ausführung ihrer Gesellschaftspläne."<sup>1</sup> So entstand ein Widerspruch zwischen Klassenkampf und Sozialismus, der erst durch die Entdeckung der weltgeschichtlichen Rolle der Arbeiterklasse gelöst werden konnte. Dieser Prozess wurde vom Marx und Engels im "Kommunistischen Manifest" beschrieben, in dem es dann heißt: "Die Bedeutung des kritisch-utopischen Sozialismus und Kommunismus steht im umgekehrten Verhältnis zur geschichtlichen Entwicklung."<sup>2</sup>

## Tatsächliche Verhältnisse

Und weiter heißt es im Manifest:

*"Die theoretischen Sätze der Kommunisten beruhen keineswegs auf Ideen, auf Prinzipien, die von diesem oder jenem Weltverbesserer entdeckt sind. Sie sind nur allgemeine Ausdrücke tatsächlicher Verhältnisse eines existierenden Klassenkampfes, einer unter unsern Augen vor sich gehenden geschichtlichen Bewegung."<sup>3</sup>*

In diesem Sinne hieß es schon in der zur Selbstverständigung von Marx und Engels gemeinsam geschriebenen Arbeit "Die deutsche Ideologie" (1845-1846):

*"Der Kommunismus ist für uns nicht ein Zustand, der hergestellt werden soll, ein Ideal, wonach die Wirklichkeit sich zu richten haben wird. Wir nennen Kommunismus die wirkliche Bewegung, welche den jetzigen Zustand aufhebt. Die Bedingungen dieser Bewegung ergeben sich aus der jetzt bestehenden Voraussetzung."<sup>4</sup>*

Der Kommunismus wird als die Aktion des Proletariats bezeichnet. In den "Grundsätzen des Kommunismus" (1847), einer Vorarbeit für das Kommunistische Manifest, die von Engels verfasst wurde, lautet die Antwort auf die "Frage 1: Was ist der Kommunismus? ... Der Kommunismus ist die Lehre von den Bedingungen der Befreiung des Proletariats."<sup>5</sup>

Wir könnten die Reihe der Äußerungen von Marx und Engels fortsetzen. Hier sei noch auf Friedrich Engels verwiesen:

*"Unsere Ansichten über die Unterschiede zwischen einer künftigen, nichtkapitalistischen Gesellschaft und der heutigen sind exakte Schlussfolgerungen aus den historischen Tatsachen und Entwicklungsprozessen und sind, wenn sie nicht im Zusammen-*

---

1 MEW, Bd 4, S. 490.

2 MEW, Bd. 4, S. 491.

3 MEW, Bd. 4, S. 474/475.

4 MEW, Bd. 1, S. 35.

5 MEW, Bd. 4, S. 363.

*hang mit diesen Tatsachen und dieser Entwicklung dargelegt werden, theoretisch und praktisch ohne Wert."*<sup>6</sup>

### **Die Frage nach den Gemeinsamkeiten**

Sehr ausführlich wird im Referat und in den Notizen zu Kapitel 1 aus Lenins Werk "Staat und Revolution" zitiert. Hier gibt Lenin immer wieder Hinweise auf die Methode von Marx. Dazu einige Zitate, die im Referat nicht enthalten sind, die ihr aber in eure Überlegungen mit einbeziehen solltet:

*"Bei Marx findet man auch nicht die Spur von Utopismus in dem Sinne, dass er sich die 'neue' Gesellschaft erdichtet, zusammenphantasiert. Nein, er studiert - wie einen naturgeschichtlichen Prozeß - die Geburt der neuen Gesellschaft aus der alten, studiert die Übergangsformen von der alten zur neuen. Er hält sich an die tatsächlichen Erfahrungen der proletarischen Massenbewegung und ist bemüht, aus ihr praktische Lehren zu ziehen."*<sup>7</sup>

*"Die ganze Theorie von Marx ist eine Anwendung der Entwicklungstheorie - in ihrer konsequentesten, vollkommensten, durchdachtsten und inhaltsreichsten Form - auf den modernen Kapitalismus. Es ist nur natürlich, dass sich für Marx die Frage nach der Anwendung dieser Theorie auch auf den bevorstehenden Zusammenbruch des Kapitalismus und die künftige Entwicklung des künftigen Kommunismus erhob. Auf Grund welcher Unterlagen aber kann die Frage nach der künftigen Entwicklung des künftigen Kommunismus aufgeworfen werden? Auf Grund der Tatsache, dass er aus dem Kapitalismus hervorgeht, sich historisch aus dem Kapitalismus entwickelt, das Resultat der Wirkungen einer gesellschaftlichen Kraft ist, die der Kapitalismus erzeugt hat. Bei Marx findet sich auch nicht die Spur eines Versuchs, Utopien zu konstruieren, ins Blaue hinein Mutmaßungen anzustellen über das, was man nicht wissen kann. Marx stellt die Frage des Kommunismus so, wie der Naturforscher die Frage der Entwicklung einer neuen, sagen wir, biologischen Abart stellen würde, wenn man weiß, dass sie so und so entstanden ist und sich in der und der bestimmten Richtung modifiziert."*<sup>8</sup>

Marx und Engels setzten sich mit der Frage des Sozialismus teilweise unter anderen Gesichtspunkten auseinander als es Lenin tat, konnte und musste. Und als es mehrere Länder des Sozialismus bzw. des sozialistischen Aufbaus gab, war auch der Vergleich der Verhältnisse möglich, konnte die Frage nach den *Gemeinsamkeiten* aufgeworfen werden.

- Hier bietet sich eine Diskussion zu einem Gedanken Lenins an.

*"...daß der siegreiche Sozialismus nur entstehen wird aus der revolutionären Zusammenarbeit der Proletarier aller Länder durch eine Reihe von Versuchen - von denen jeder, einzeln genommen, einseitig sein, an einer gewissen Nicht-übereinstimmung leiden wird."*<sup>9</sup>

---

6 MEW, Bd. 36, S. 429.

7 LW, Bd. 25, S. 438.

8 LW, Bd. 25, S. 471.

9 LW, Bd. 32, S. 352.